

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 30

Illustration: Es hät wider gscherbelet!
Autor: Nef, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Die Haut auf alle Fälle schützen,
Nach dem Rasieren
BRITT benutzen!**

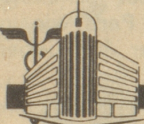
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24



Restaurant Aklin
beim Zytturm Zug
TEL. 4.18.66

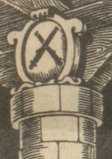
Altbekannte
Spezialitäten-
küche
gepflegte Weine

Weisflog Bitter
fördert die Verdauung!



Essen Sie mit Andacht
in der alfranzösischen Weinstube
mit der kulinarischen Atmosphäre!

BORSE-RESTAURANTS
ZÜRICH
Tel. (051) 27 23 33 im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz
Grosser P-Platz Inh. Hans König jun.

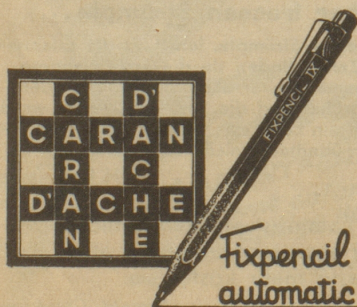


Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Bekannt für preiswürdig
und gut

Unter der Platane.

616

Ich liebe diesen Baum, der so mächtig gen Himmel strebt, dessen schöngeformte Blätter einen idealen Sonnen- und Regenschutz bilden und dessen gewaltiger graugrüner Stamm uns Kindern seine dünne Rinde überließ, die wir mit einem Blattsegel versehen, dem Bach anvertrauten. Langsam schaukelte unser Schiffelein davon, denen wir am Ufer nachliefen, so weit dies möglich war. Oft denke ich an die acht riesigen Platanen meiner Heimatstadt, unter denen ich träumend lag und mir versprach, mich einst sehr schön und originell einzurichten, besonders mit prächtigen Teppichen, wie sie heute Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich verkauft.



Es hät wider gscherbelet!

Vage Betrachtungen der E.

von E. Reinalter

Man sieht's manchmal, manchmal nicht, spürt's aber immer, so man es angreift, auch wenn man es in dem Moment nicht sieht. Was ist das?

Unsere scherzhafte Frage bezieht sich natürlich auf die Elektrizität. Die Elektrizität wurde, auf viele Jahre erstreckt (es begann mit den alten Griechen), nicht so sehr erfunden, sondern gefunden, wenn mit ihrem Gefundenwerden auch eine ganze Anzahl von großen Erfindern beschäftigt war, so u. a. Edison, Volta, Marconi, Ampère, Neon, Tungsram, Bosch und Luzifer. Alles große Männer, die sich schon in anderen Beziehungen die Namen mit Ruhm und Ehre bedeckt hatten. Besonders Luzifer.

Der Name dieses Imponderabiliums, Elektrizität genannt, stammt nicht von Elektra, wie man leicht glauben könnte, wenn Elektra als Bühnenrolle auch leicht in der Lage ist, Elektrizität auszuströmen, so die darstellende Schauspielerin ein elektrisierendes Privatleben führt und somit in der Lage ist, als Akkumulator zu wirken, d. h. sich privat zu laden, um dann von der Bühne auszuströmen. Vielmehr stammt der Name der Elektrizität vom Griechischen «Elektron», was soviel wie «Bernstein» heißt (das Material, nicht der Mann). Wie aus «Bernstein» Elektrizität wurde, entgeht

mir leider, doch ist das schließlich weder hier (Schweiz), noch dort (Griechenland).

Elektrizität ist, entgegen der weitverbreiteten Ansicht, nicht phosphoreszierende Flüssigkeit, durch ein haardünnnes Glasröhrchen geprefst (auch Neonlicht nicht), sondern vielmehr etwas anderes, viel komplizierteres. Etwas Geheimnisvolles, Gewaltiges, Grandioses, Ueberwältigendes von elektrisierender Wirkung in den meisten Fällen. Blitz, Radio, Eisenbahn, Telephon, Tageslicht, Leuchtreklamen, Autosirenen und Scheinwerfer — all diese Errungenschaften der modernen Technik basieren auf der Tatsache und Existenz der Elektrizität (außer Tageslicht natürlich, denn trotz guter Neonimitationen ist Mama Sonne — vorläufig — immer noch unentbehrlich. Am Tag zum mindesten!).

Elektrizität ist — um genau zu sein — so geheimnisvoll, daß ich so gut wie keine Ahnung habe, um was es sich dabei überhaupt handelt. Das will natürlich wiederum nicht heißen, daß ich komplett untalentiert bin, so es sich um Elektrizität handelt. (Von nun an werde ich Elektrizität nur noch E. nennen, um Zeit und Zeilenhonorar zu sparen). Ich bin so routiniert wie jeder andere — auch dipl. E. —, wenn es sich darum handelt, einen Schalter zu knipsen (ob es sich nun um einen Dreh- oder Drückschalter handelt, obschon mir als modernem Menschen der Drückschalter eher zusagt). Ich schalte sogar mit mehr